

# **1. Begriffliche und methodische Grundlagen der Sozialstrukturforschung**

## **1. „Gesellschaft“ - Verständniseentwicklung**

## **2. „Soziologie“: Sozial- und Gesellschaftswissenschaft**

2.1. Definitionsangebote

2.2. Psychologie – Sozialpsychologie – Soziologie

2.3. Analyseebenen der Soziologie

2.4. Hauptgliederung - „Arbeitsteilung“ der Soziologie

## **3. „Sozialstrukturen“**

3.1. Sozialstruktur - Grundlagen

3.2. Gesellschaftsstrukturen – Formen und Typen

3.2.1. Soziale Beziehungsstrukturen

3.2.2. Soziale Verteilungsstrukturen

3.3. Definitionsangebote

## **4. Sozialstrukturanalysen**

4.1. Mögliche Bezugsrahmen

4.2. Mögliche Bezugsgrößen

4.3. Zentrale Parameter

# **1. Begriffliche und methodische Grundlagen der Sozialstrukturforschung**

## **5. Sozialstrukturanalysen – Werkzeuge**

5.1. Grundmuster sozialstruktureller Erklärungen

5.2. Problem: „ökologischer“ Fehlschluss

5.3. Dynamik sozialstruktureller Änderungen: Quer- und Längsschnittstudien

5.4. Zeitreihenanalysen

5.5. Kennzahlen

## **6. Sozialstrukturanalysen – Sozialindikatoren**

6.1. Entwicklung der Sozialindikatorenansatzes

6.2. Ziele des Sozialindikatorenansatzes

6.3. Anforderungen an Sozialindikatoren

6.4. „Lebensqualität“

## **7. Datenquellen für Sozialstrukturanalysen**

Literaturhinweise

# 1. „Gesellschaft“ – Verständnisenwicklung

**Gesellschaft:** Begriff der Umgangssprache

**Gesellschaft:** „das zeitlich andauernde Zusammenleben von Lebewesen je bestimmter Art (Menschen, Tiere, Pflanzen) in einem räumlich abgrenzbaren Bereich“ (Hillmann 1994: 284)

**Gesellschaft:** Erfahrungsraum des Menschen, ohne andere Menschen nicht lebensfähig, leben faktisch immer mit bestimmten anderen zusammen

**Aristoteles:**

Gesellschaft und Staat entsprechen der ursprünglichen Natur des Menschen

**Christliches Mittelalter:**

Gesellschaftsformen sind eine Offenbarung des göttlichen Ordnungsprinzips

(Lamnek 1992: 199f)

# 1. „Gesellschaft“ – Verständnisenwicklung

## **Aufklärung:**

Lehre vom **Gesellschaftsvertrag** entwickelt, Bürger schaffen bewusst gewollte Formen des Zusammenlebens

## **ab 1800:**

aufstrebendes **Bürgertum** wendet sich gegen feudal aristokratische Herrschaft der Könige, fordert sich (Bürger) **selbst organisieren** können, zur Entfaltung ihrer Neigungen, „**Bürgerliche Gesellschaft**“:

freie, unabhängige Bürger

## **Gesellschaft** in der Soziologie:

„**Gesellschaft**“ wird als „... die umfassende Ganzheit eines dauerhaft geordneten, strukturierten Zusammenlebens von Menschen innerhalb eines bestimmten räumlichen Bereichs“ verstanden. (Lamnek 1992: 199f)

## 2. „Soziologie“: Sozial- und Gesellschaftswissenschaft

### 2.1. Definitionsangebote

Fragen bei der Analyse von „Gesellschaft“:

- Wie entstehen Gesellschaften?
- Welche Merkmale weisen sie auf?
- Wer ist Mitglied der Gesellschaft?
- Wie sichern Gesellschaften ihren Fortbestand?
- Wie und warum wandeln sich Gesellschaften? ....

(Zapotoczky et al. 2005: 10ff)

Verschiedene Wissenschaften mit „Gesellschaft“ befasst:

### „Sozialwissenschaften“

Geschichte – Sozial- Wirtschaftsgeschichte, Ökonomie – Volkswirtschaftslehre, Sozial-Geographie, Demografie – Bevölkerungswissenschaft, Psychologie – Sozialpsychologie, Ethnologie, **Soziologie**

## 2. Soziologie: Sozial- Gesellschaftswissenschaft

### 2.1. Definitionsangebote

**M. Weber:** „Soziologie ... soll heißen: ein Wissenschaft, welche soziales Handeln deutend verstehen und dadurch in seinem Ablauf und seinen Wirkungen ursächlich erklären will.“ (Weber 1972 bzw. (o.J.) 11f)

**F. Fürstenberg:** Soziologie ist die „Wissenschaft vom Sozialverhalten des Menschen in jeweils konkret existierenden Gesellschaften, von deren Strukturen und ihren Wandlungen.“ (Fürstenberg 1971: 7)

**H. Joas:** „Die Soziologie untersucht die Arten und Weisen, wie das menschliche Leben organisiert wird. ... Sie möchte intime Beziehungen wie Elternschaft oder Freundschaft, umfassende globale Netzwerke und alles, was „dazwischen liegt“ verstehen. Sie interessiert sich für die Beziehungen zwischen den Menschen“ (Joas 2001: 14)

## 2. Soziologie: Sozial- Gesellschaftswissenschaft

### 2.1. Definitionsangebote

A. **Giddens**: versteht es als **Aufgabe der Soziologie** „...die Zusammenhänge zwischen dem, *was die Gesellschaft aus uns macht*, und *was wir aus uns selbst machen*, zu untersuchen.“

Weiters: „Unsere Aktivitäten strukturieren, formen, einerseits die Welt um uns und werden andererseits von dieser sozialen Welt strukturiert.

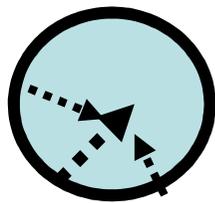
Der Begriff der **sozialen Struktur** ist in der Soziologie sehr wichtig. Er bezieht sich auf die Tatsache, dass die **sozialen Kontexte unseres Lebens nicht** einfach aus **zufälligen** Anhäufungen von Ereignissen und Handlungen bestehen; sie werden in spezifischen Weisen strukturiert, und sie erhalten spezifische Muster. Es gibt in unseren Verhaltensweisen und in den Beziehungen, die wir mit anderen aufrechterhalten, **Regelmäßigkeiten**. Doch die **soziale Struktur** ist nicht wie eine physische Struktur, wie ein Gebäude, das unabhängig von menschlichen Handlungen existiert. Sie wird zu jedem beliebigen Zeitpunkt aus eben den „Bausteinen“, aus denen sie sich zusammensetzt, **ständig neu erschaffen** – von Menschen wie sie und ich.“

(Giddens/Fleck/Egger de Campo 2009: 25)

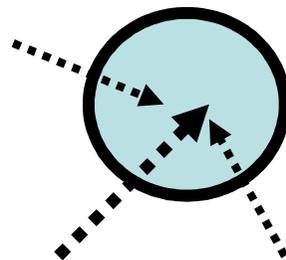
## 2. Soziologie: Sozial- Gesellschaftswissenschaft

### 2.2. Psychologie – Sozialpsychologie - Soziologie

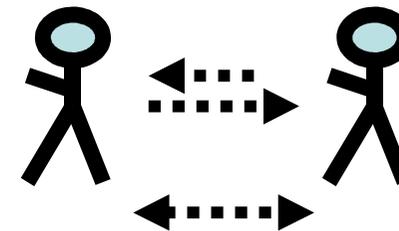
#### Aktion – Reaktion - Interaktion



**Psychologie**



**Sozialpsychologie**



**Soziologie**

**Psychologie:** „Die wissenschaftliche Untersuchung von Verhalten von Individuen und ihren mentalen Prozessen.“

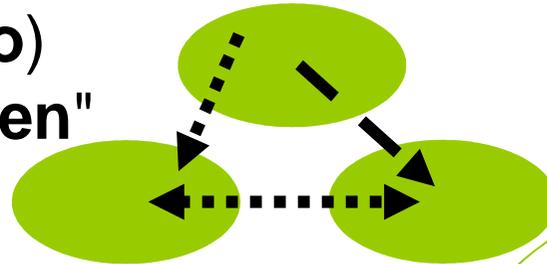
(Zimbardo/Gerrig 2004: 3)

**Sozialpsychologie:** „Die wissenschaftliche Untersuchung der Art und Weise, in der menschliche Gedanken, Gefühle und Handeln beeinflusst werden von der realen oder phantasierten Präsenz anderer Menschen.“(Aronson et.al. 2004: 6)

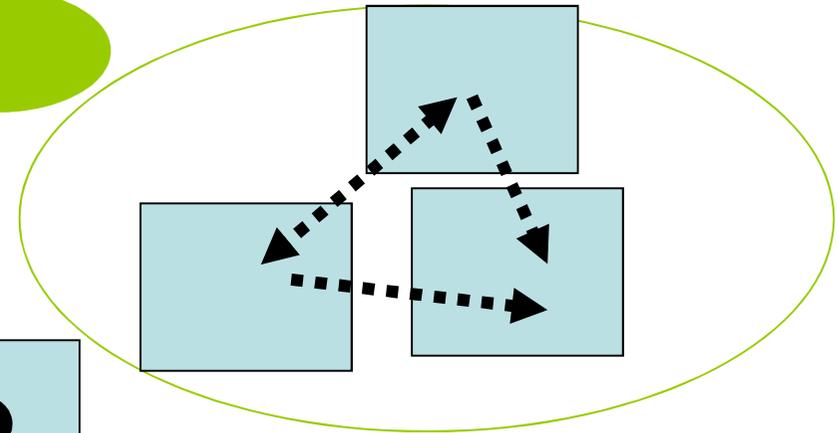
# 2. Soziologie: Sozial- Gesellschaftswissenschaft

## 2.3. Analyseebenen der Soziologie

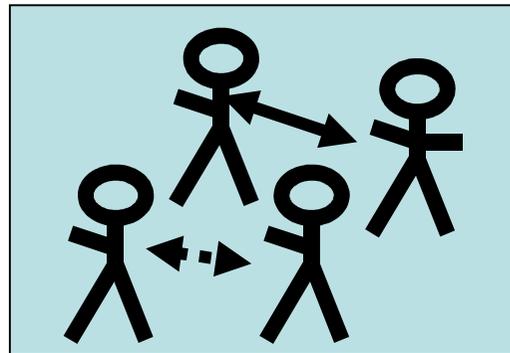
Systeme (Makro)  
"Strukturtheorien"



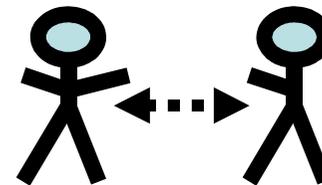
Organisationen  
(Meso)



Gruppen

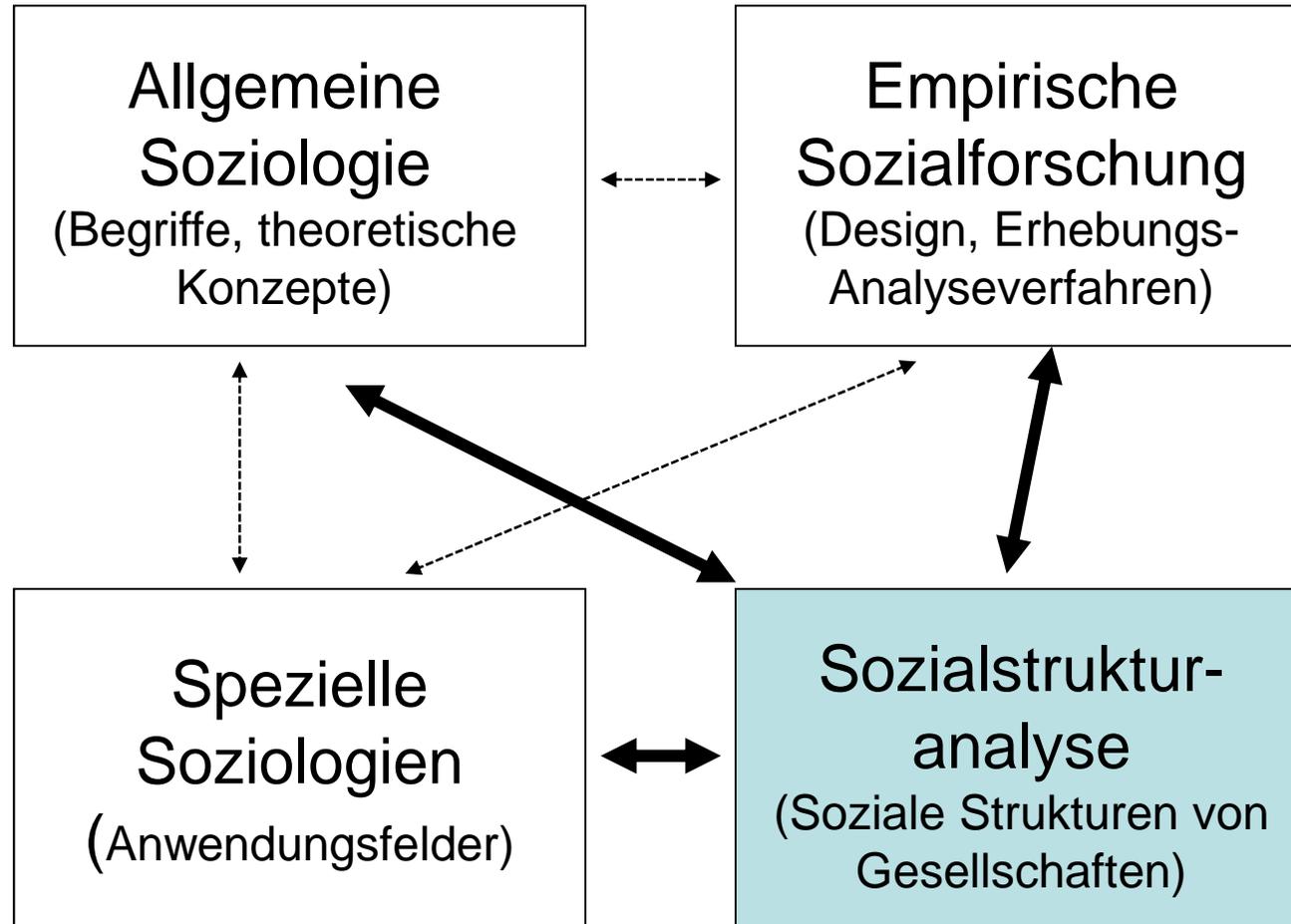


Interaktion (Mikro)  
"Handlungstheorien"



# 2. Soziologie: Sozial- Gesellschaftswissenschaft

## 2.4. Hauptgliederung - „Arbeitsteilung“ der Soziologie



# 3. „Sozialstrukturen“

## 3.1. Sozialstruktur – Grundlagen

„**Socialis**“ = die Gesellschaft betreffend; „**Structura**“ = Ordnung

**Struktur:** „... Ein relativ stabiles, bestimmten Gesetzmäßigkeiten unterliegendes **Gefüge im Aufbau und Ablauf der Beziehungen** zwischen theoretische unterscheidbaren **Elementen** eines aufgrund dieser Beziehungen nach "außen" abgrenzbaren Systems. ...“ (Hillmann 2007: 867)

**"Analyse":** „Zerlegung, Zergliederung eines Ganzen in seine Teile, systematische Untersuchung eines Sachverhalts unter Berücksichtigung seiner Teilaspekte.“

(Die Zeit 2005: 241)

# **3. „Sozialstrukturen“**

## **3.1. Sozialstruktur – Grundlagen**

### **Gesellschafts-Analysen = Sozialanalysen = Gesellschaftsdiagnosen**

"Bezeichnung für eine umfassende, detaillierte Analyse und Beschreibung eines sozialen Problems, Gebildes, Kollektives, gesellschaftlichen Teilbereichs oder einer ganzen Gesellschaft unter Einsatz soziologischer Begriffe, geeigneter Theorien sowie von Methoden der empirischen Sozialforschung." (Hillmann 2007: 150)

### **Gesellschaftliche Strukturen:**

„Relativ stabile, sich in der Regel nur langsam verändernde Phänomene, die das Miteinander der Menschen in einer Gesellschaft regulieren und ordnen und an denen sich die Menschen in ihrem Handeln orientieren.“ (Huinink/Schröder 2008: 13)

# 3. „Sozialstrukturen“

## 3.1. Sozialstruktur – Grundlagen

### Gesellschaftliche Strukturen

- treten als „**Handlungsrahmen**“ gegenüber, sind „soziale Tatbestände“ („fait social“; E. Durkheim)
- **führen zu Regelmäßigkeiten und Ordnung** sozialen Handelns
- sind mehr oder weniger **dauerhaft** auch **in sozialen Prozessen**
- werden **durch Regelmäßigkeiten** sozialer Interaktionen, institutionellen Regeln und gemeinsam geteilten Wertorientierungen und Normen **gestützt**
- **steuern** soziale Prozesse, indem sie Möglichkeiten (Opportunitäten) und Beschränkungen (Restriktionen) festlegen
- **wandeln** sich nur **langsam**

(Huinink/Schröder 2008: 14f)

# 3. „Sozialstrukturen“

## 3.1. Sozialstruktur – Grundlagen

### (Handlungs)Akteure

- **Individuelle** Akteure: handelnde Menschen
- **kollektive** Akteure: Gruppen individueller Akteure, die durch koordiniertes Handeln als Einheit erscheinen
- **korporative** Akteure: kollektive Akteure, die aufgrund ihrer internen Struktur durch Repräsentanten handeln

(Huinink/Schröder 2008: 15f)

# 3. „Sozialstrukturen“

## 3.2. Gesellschaftsstrukturen – Formen und Typen

### Strukturen einer Gesellschaft

- **Infrastruktur:** materielle und technologische Basis, Bildungseinrichtungen, Know how einer Gesellschaft ...
- **Institutionelle Struktur:** Werte, Normen, legitime Mittel zur Zielverfolgung, Kontrollorgane ...
- **Sozialstruktur:** Zusammensetzung der Bevölkerung eines Gebietes nach zentralen Merkmalen ...

(Huinink/Schröder 2008: 17f)

# 3. „Sozialstrukturen“

## 3.2. Gesellschaftsstrukturen – Formen und Typen

### Sozialstruktur

- **Soziale Beziehungsstruktur:** Gesamtheit aller Beziehungsformen zwischen Gesellschaftsmitgliedern
- **soziale Verteilungsstruktur:** Gliederung von Gesellschaften nach sozial relevanten Merkmalen und Merkmalskombinationen (Huinink/Schröder 2008: 22f)

### Sozialstrukturanalysen

- **beschreiben** die sozialen Beziehungs- und Verteilungsstrukturen einer Gesellschaft
- **analysieren** die Zusammenhänge und Auswirkungen zwischen Trägern sozial relevanter Merkmale

# 3. „Sozialstrukturen“

## 3.2.1. Soziale Beziehungsstrukturen

### **Soziale Beziehungsstruktur**

- Zahlreiche Formen von Sozialbeziehungen zwischen sozialen Akteuren
- Gesamtheit der dauerhaft angelegten Beziehungsformen zwischen mindestens zwei Akteuren
- bilden stabilen Handlungsrahmen

### **Soziale Positionen**

spezifische „Orte“ in „Beziehungsgeflechten“

### **Soziale Rollen**

Handlungserwartungen-, Vorschriften für Positionsträger

### **Beziehungsgeflechte**

- formal begründet
- informell

# 3. „Sozialstrukturen“

## 3.2.2. Soziale Verteilungsstrukturen

### Soziale Verteilungsstruktur

- **Gliederung** bzw. statistische Verteilung der Merkmale von Gesellschaftsmitgliedern (Altersstruktur, Verteilung der Vermögen...)
- **Maße der Unterschiedlichkeit** (Heterogenität)
- **Maße für Zusammenhänge** zwischen Merkmalen (Schulabschluss der Eltern und Schulabschluss der Kinder...)
- **Umfang der Beziehungen** zwischen Mitgliedern innerhalb und zwischen sozialstrukturellen Gruppierungen (Bildungshomogamie der Eltern (gleiche Bildungsgruppen))

## 3. „Sozialstrukturen“

### 3.3. Definitionsangebote

#### **Sozialstruktur:**

Nach R. Geissler „ ... umfasst die **Sozialstruktur** die **Wirkungszusammenhänge** in einer **mehrdimensionalen Gliederung** der Gesamtgesellschaft in unterschiedlichen Gruppen nach **wichtigen sozial relevanten Merkmalen** sowie in den relativ **dauerhaften** sozialen Beziehungen dieser Gruppen untereinander.“ (Geissler 2006: 19)

W. Zapf: „Unter Sozialstruktur verstehen wir die **demografische Grundgliederung der Bevölkerung**, die **Verteilung der Ressourcen wie Bildung, Einkommen und Beruf**, die **Gliederung nach Klassen und Schichten, Sozialmilieus und Lebensstilen**, aber auch die **soziale Prägung des Lebenslaufs** in der Abfolge von **Generationen.**“ (Zapf 1989: 101)

# 4. Sozialstrukturanalysen

## 4.1. Mögliche Bezugsrahmen

**Sozialstrukturanalyse:** unterschiedliche **theoretische Bezugsrahmen**, wesentliche Zugänge z.B.:

- **Sozialstatistischer Ansatz:** Bevölkerungsstruktur, Altersstruktur, Haushaltsstruktur, Bildungsstruktur ...
- **Gesellschaftliche Problem- und Handlungsfelder:** Arbeitslosigkeit, Armut, Partizipation ...
- **Systemtheoretische Perspektive:** gesellschaftliche Subsysteme (ökonomisches System, politisches System, ...)
- **verhaltenstheoretische Perspektive:** Lebensbereiche (Familie, Arbeit, Freizeit, Bildung ...)
- **soziodemografische Perspektive:** Bevölkerungsgruppen bzw. Lebenslauf (Kinder, Frauen, Männer, Jugend, Alte ..)

### **Einzelphänomene – Gesamtcharakteristiken**

(Glatzer 1989: 651f)

# 4. Sozialstrukturanalysen

## 4.2. Mögliche Bezugsgrößen

Konzeption	Abgrenzungskriterium	Konkretes Beispiel
„Region“	<ul style="list-style-type: none"><li>- wirtschaftlich – soziale Verflechtung</li><li>- historisch-kultur. Kontinuität</li><li>- geografische Umgrenzung</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- OÖ Zentralraum</li><li>- Europaregion Tirol</li><li>- Oberösterreich</li></ul>
„Nationalstaat“	<ul style="list-style-type: none"><li>- Staatsgrenzen</li><li>- wirtschaftliche, politische und kulturelle Integration</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Österreich</li><li>- Deutschland</li></ul>
„Marktregion“	<ul style="list-style-type: none"><li>- wirtschaftliche Verflechtung</li><li>- kulturell- historische Einheit</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Europäische Union</li><li>- Mitteleuropa</li></ul>
„Kulturkreis“ - Sprache	<ul style="list-style-type: none"><li>- kulturelle Gemeinsamkeiten</li><li>- Sprachliche Gemeinsamkeit</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- „Deutsch“</li><li>- angelsächsische Länder</li></ul>
„Weltgesellschaft“	<ul style="list-style-type: none"><li>- kommunikative und wirtschaftliche Verflechtungen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Welt insgesamt</li></ul>

(Haller 2008: 43)

# 4. Sozialstrukturanalysen

## 4.3. Zentrale Parameter

- **Geschlecht: „gender“ – nicht „sex“**

„gender“: alle sozial und kulturell festgelegten verhaltensrelevanten Unterschiede zwischen Männern und Frauen, erzeugt „vertikale“ soziale Ungleichheiten zuungunsten der Frauen

- **Alter: „Biografie“**

Biologisches Merkmal, das starke soziale Differenzierungen bedingt (Lebensphasen, Kohortenzugehörigkeit)

- **Regionale und räumliche Differenzierung**

Stadt – Land, Peripherie – Zentrum,

- **Ethnisch-nationale Zugehörigkeit**

Zentrales Differenzierungskriterium, Probleme und Konflikte: Integration – Chancengleichheit - Lebenschancen

(Haller 2008: 33ff)

# 4. Sozialstrukturanalysen

## 4.3. Zentrale Parameter

<b>Zugeschriebene Merkmale („ascribed“)</b>	<b>Erworbene Merkmale („achieved“)</b>
Durch eigenes Handeln nicht veränderbar <i>z.B. Geschlecht, Alter, soziale Herkunft, Hautfarbe ...</i>	Durch eigenes Handeln veränderbar <i>z.B. Bildung, Beruf, Erwerbsstatus, Familienstand ...</i>
<b>Nominale Parameter</b>	<b>Graduelle Parameter</b>
Unterschiede in der <b>Art</b> , nach <b>Qualität</b> , Differenzierung nach „zutreffend“ – „nicht zutreffend“ <i>z.B. Geschlecht, Religionszugehörigkeit, Berufstyp ...</i>	Unterschiede des <b>Grades</b> , der (quantitativen) Differenz, Rangordnung <i>z.B. Einkommen, Vermögen, sozioökonomischer Status, Macht ...</i>

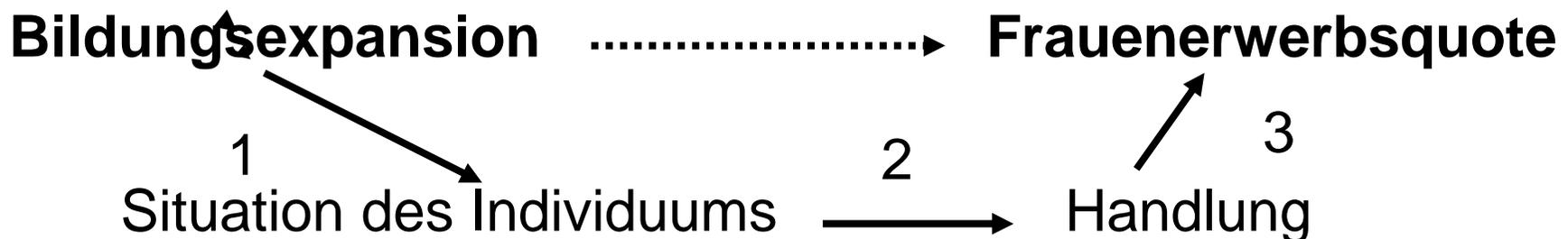
# 5. Sozialstrukturanalysen - Werkzeuge

## 5.1. Grundmuster sozialstruktureller Erklärungen

Makrosoziologische Phänomene werden erst durch Handeln von Individuen miteinander verknüpft.

### 3 Schritte zur Erklärung sozialer Strukturen:

1. Soziale Strukturen mit den Möglichkeiten (Opportunitäten) bzw. Einschränkungen (Restriktionen) bestimmen die soziale Situation des Individuums
2. Diese sozialen Strukturen (Opportunitäten oder Restriktionen) wirken sich auf das individuelle Handeln aus
3. Aggregiert man diese individuellen Verhaltensweisen, erhält man Strukturaussagen



(Klein 2005: 18)

# 5. Sozialstrukturanalysen - Werkzeuge

## 5.2. Problem: „Ökologischer“ Fehlschluss

Für die Erklärung sozialstruktureller Phänomene auf **Makroebene** (Aggregationsebene) ist die Bezugnahme auf das handelnde Individuum notwendig – ansonsten Probleme und Fehler, z.B. „**ökologischer Fehlschluss**“, möglich.

**Problem:** Durchschnittsbetrachtung auf Makroebene

Tabelle: Beispiel für einen ökologischen Fehlschluss - Grobbefund

---

	Stimmbezirk 1	Stimmbezirk 2
Katholiken	20%	40%
ÖVP-Wähler	20%	40%

---

Je mehr Katholiken, umso mehr ÖVP-Wähler?

(abgewandelt nach Diekmann 1995: 117)

# 5. Sozialstrukturanalysen - Werkzeuge

## 5.2. Problem: „ökologischer“ Fehlschluss

**Lösung:** Individuelles Verhalten berücksichtigen

Tabelle: Beispiel Lösung eines ökologischen Fehlschlusses - Detailbefunde

---

	Stimmbezirk 1			Stimmbezirk 2		
	katholisch	nicht kathol.	Wähler zusammen	katholisch	nicht kathol.	Wähler zusammen
ÖVP	0	20	<b>20</b>	0	40	<b>40</b>
andere Parteien	20	60	80	40	20	60
zusammen	<b>20</b>	80	100	<b>40</b>	60	100

---

**Beachte:** kein einziger Katholik hat ÖVP gewählt!

(Diekmann 1995: 117)

# 5. Sozialstrukturanalysen - Werkzeuge

## 5.2. Problem: „ökologischer“ Fehlschluss

**Nicht-Beachtung der Zwischenebenen der Aggregation:** Ursache für empirische Trugschlüsse

Tabelle: Haushalte und Personen nach Haushaltsgröße

Haushalte			Individuen		
Haushaltsgröße	Anzahl	%	Haushaltsgröße	Anzahl	%
insgesamt	911800	100	insgesamt	1717250	100
<b>mit 1 Person</b>	<b>440100</b>	<b>48</b>	<b>mit 1 Person</b>	<b>440100</b>	<b>26</b>
mit 2 Personen	276300	30	mit 2 Personen	552600	32
mit 3 Personen	97000	11	mit 3 Personen	291000	17
mit 4 Personen	71400	8	mit 4 Personen	285600	17
mit 5 oder mehr	26900	3	mit 5 oder mehr	147950	9

(Klein 2005: 23)

Fast die Hälfte oder doch nur ein Viertel Singles?

## 5. Sozialstrukturanalysen - Werkzeuge

### 5.3. Dynamik sozialstruktureller Änderungen: Quer- und Längsschnittstudien

- **Querschnittsanalysen:** soziale Struktur wird zu einem bestimmten Kalenderzeitpunkt erfasst (z.B. Frauenerwerbsquote, Anteil von Singles an der Bevölkerung), geben ein zeitpunktbezogenes Bild sozialer Strukturen wieder

Auch zeitliche Vergleiche möglich: aber wie kommen Änderungen zustande? (Problem: ökologischer Fehlschluss)

- **Längsschnittsanalysen:** Veränderungen sozialer **Strukturen** werden unter Bezugnahme auf die handelnden **Akteure** erfasst (z.B. Panelanalysen)

- **Analyse von Zeitreihen:** (z.B. Zeitreihe von Frauenerwerbsquote) Vergleiche auf **Makroebene** mit allen genannten Problemen

(Klein 2005: 24ff)

# 5. Sozialstrukturanalysen - Werkzeuge

## 5.4. Zeitreihenanalysen

**Veränderungen** beim Individuum eine mögliche **Folge von:**  
**Alter, Kohorte, Periode**

- **Alterseffekt:** Veränderungen beim Individuum durch Alter oder eine andere Zeitvariable (z.B. Beschäftigungsdauer) hervorgerufen

- **Generationen-/Kohorteneffekt:** Unterschiede aufgrund der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe, „Kohorte“ ist eine Teilpopulation, welche durch ein gemeinsames Startereignis z.B. Geburtsjahr charakterisiert ist

- **Periodeneffekt (historischen Effekt):** Veränderungen lediglich durch Zeitablauf (z.B. Konjunktur, „11.9.2001“)  
(Klein 2005: 25ff)

# 5. Sozialstrukturanalysen - Werkzeuge

## 5.4. Zeitreihenanalysen

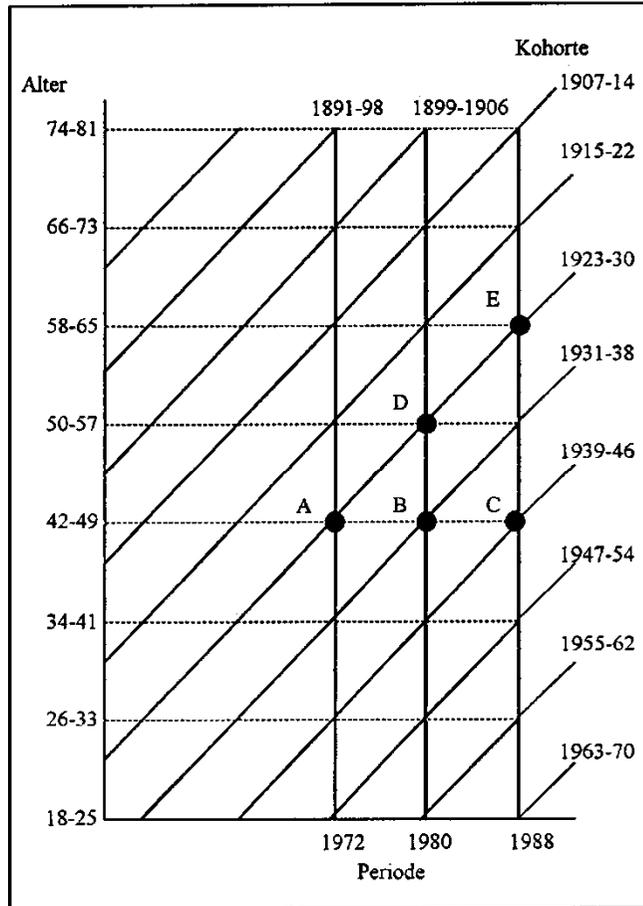


Abb. 17.2: Kohorten, Altersgruppen und Perioden

**Lexis-Diagramm** (Esser 1999: 264)

**Alter:** in Vertikale abgebildet

**Kohorte:** in Diagonale

**Periode:** in Horizontale

Individuelle Lebenslauf auf Diagonal ersichtlich

**Querschnittbetrachtung:** vertikaler „Schlauch“

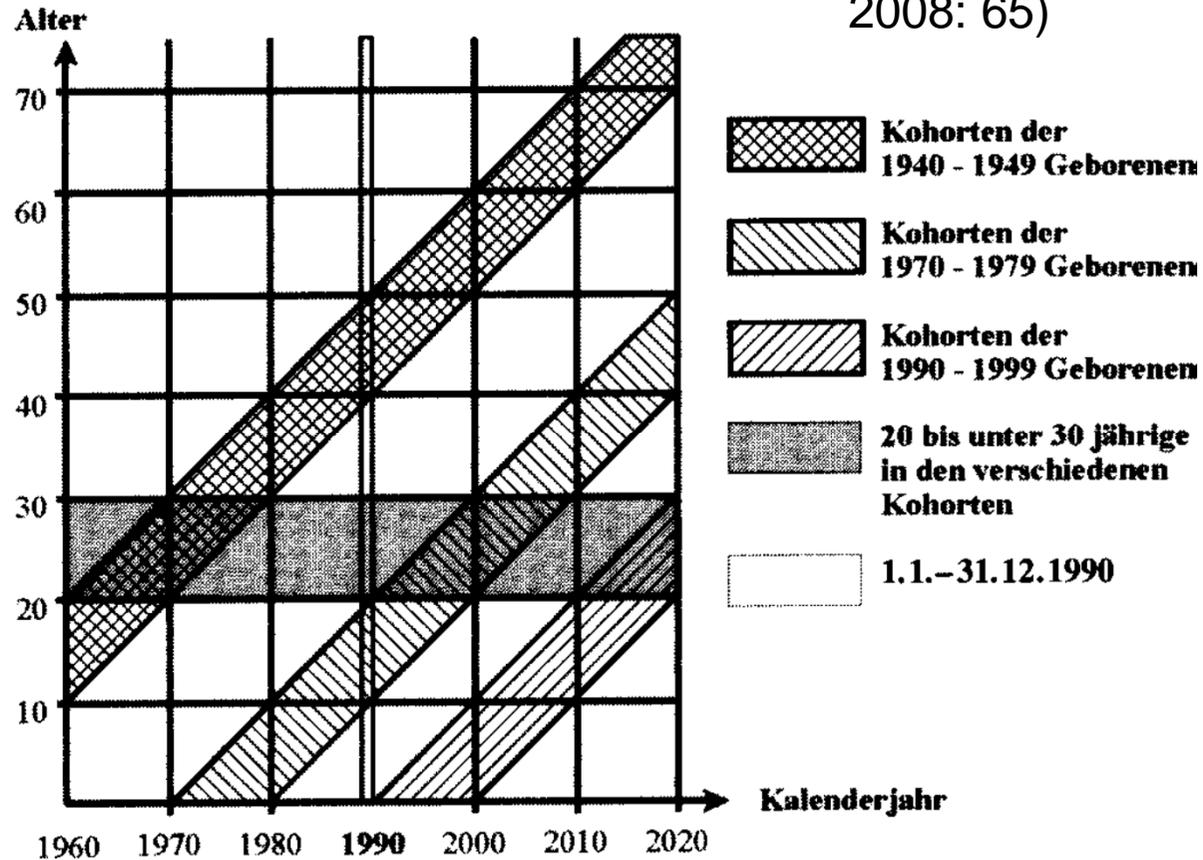
**Längsschnitt- bzw. Kohortenbetrachtung:** diagonaler „Schlauch“

**Altersbetrachtung:** horizontaler „Schlauch“

# 5. Sozialstrukturanalysen - Werkzeuge

## 5.4. Zeitreihenanalysen

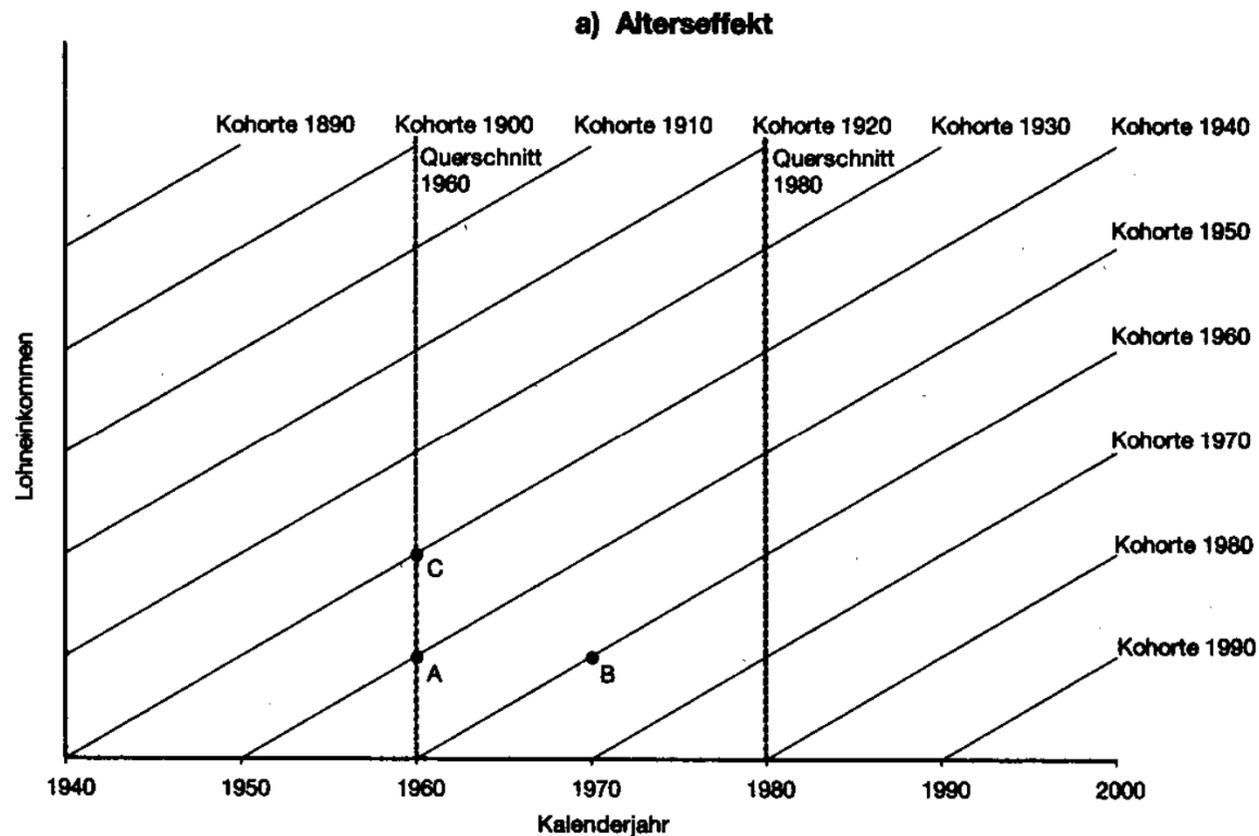
Lexis-Diagramm (Hunink/Schröder 2008: 65)



# 5. Sozialstrukturanalysen - Werkzeuge

## 5.4. Zeitreihenanalysen

### Alterseffekt: Lohneinkommen – Alter (Kalenderjahr)

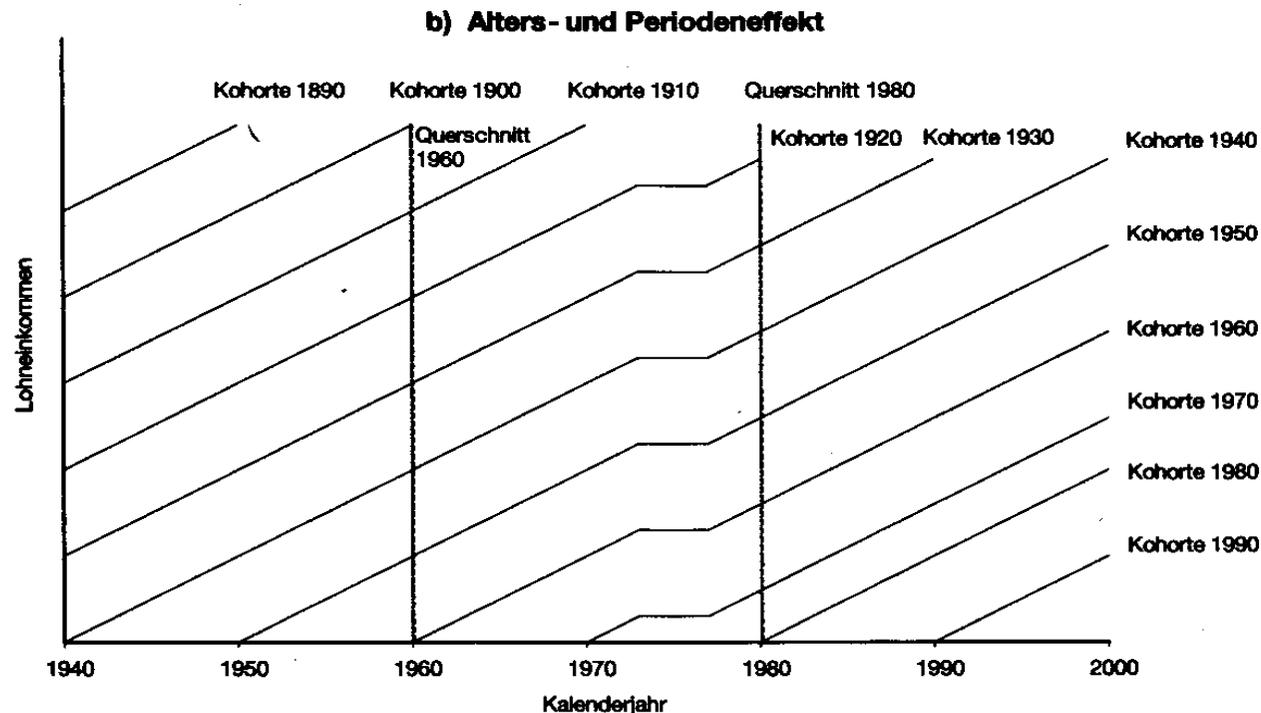


(Klein 2005: 26)

# 5. Sozialstrukturanalysen - Werkzeuge

## 5.4. Zeitreihenanalysen

### Alters- und Periodeneffekt: Lohneinkommen – Alter



(Klein 2005: 26)

231.184 Dr. Alfred Grausgruber, Sozialstrukturanalyse I: Sozialstruktur Österreichs Begriffliche und methodische Grundlagen der Sozialstrukturanalyse

# 5. Sozialstrukturanalysen - Werkzeuge

## 5.5. Kennzahlen

- **Zustandsmaße (Bestandsmaße)**: beziehen sich auf einen bestimmten **Kalenderzeitpunkt** (z.B. Arbeitslosenquote) – im Gesundheitsbereich „**Prävalenz**“

Maßzahlen zur Erfassung der momentanen **sozialen Struktur**

- **Ereignismaße**: beziehen sich auf einen **Zeitraum** (Monat, Jahr) (z.B. Arbeitslosenmeldungen) – im Gesundheitsbereich „**Inzidenz**“

*„In Bestandsmaßen wird die soziale Struktur erfasst, während in den Ereignissen – und natürlich auch in den ausbleibenden Ereignissen – soziales Handeln zum Ausdruck kommt, das sich in der Gesamtheit zu sozialen Strukturen aggregiert. Ereignisse (bzw. soziales Handeln) beleuchten deshalb auch den Veränderungsprozess sozialstruktureller Veränderungen.“ (Klein 2005: 26)*

# 6. Sozialstrukturanalysen – Sozialindikatoren

## 6.1. Entwicklung des Sozialindikatorenansatzes

**Vorläufer: Gesellschaftsbeschreibungen** (USA, 1929  
Präsident Hoover „The presidents research committee on  
social trends“), 1933 vom Soziologen **William Ogburn** erste  
Ergebnisse, regelmäßige Berichte über Zustand der  
Gesellschaft bis 1950

„**social indicator movement**“ erst ab 1962:

- institutionalisierte Sozialberichterstattung
- Analog zur systematischen Erfassung von ökonomischen  
Daten „**Institutionalisierung einer regelmäßigen  
Berichterstattung**“ für soziale Belange gefordert.
- Beispiele: OECD, EU in Europa, UNO ..

(Peters/Zeugin 1976: 15ff)

# 6. Sozialstrukturanalysen – Sozialindikatoren

## 6.1. Entwicklung des Sozialindikatorenansatzes

Hintergründe für „**Sozialindikatorenansatz**“: Kritik an ökonomische Indikatoren (in Geldeinheiten), zu breit, zu ungenau (BSP); dort zentrale Bereiche unberücksichtigt; Fortschritts- Steuerungsoptimismus

**Soziale Indikatoren** sind „statistische Maßzahlen, die eine quantitative Abbildung gesellschaftspolitisch relevanter Sachverhalte darstellen“ (Glatzer 2002: 225)

Soziale Indikatoren ermöglichen die **Analyse der sozialen Strukturen** einer Gesellschaft

Sie sind nicht einfach Abbildungen der sozialen Wirklichkeit, sondern Darstellungen gesellschaftliche Phänomene, die bei einem bestimmten Stand der Wissenschaft über Gesellschaft möglich sind.

(Peters/Zeugin 1976: 16ff; Glatzer 2002)

# 6. Sozialstrukturanalysen – Sozialindikatoren

## 6.2. Ziele des Sozialindikatorenansatzes

- **Wohlfahrtsmessung durch Probleminformation:**
  - Kritik an einem „eindimensionalen Ökonomismus“: BSP, Wachstumsraten durch mehrdimensionales Konzept ergänzen, unter Verwendung von nicht-ökonomischen Indikatoren
  - Messung von Endprodukten (outcomes): z.B. Erwartungswert für eine gesunde Lebenszeit
- **Dauerbeobachtung des sozialen Wandels:** hinsichtlich Richtung, Geschwindigkeit und Tiefe gesellschaftlicher Veränderungsprozesse
- **Prognose und Steuerung der gesellschaftlichen Entwicklung:** Grundlagen für eine rationale gesellschaftliche Planung

(Zapf 1976: 32ff)

# 6. Sozialstrukturanalysen – Sozialindikatoren

## 6.3. Anforderungen an Sozialindikatoren

- **Ein- Mehrdimensionalität:** einem theoretischen Konstrukt mehrere Indikatoren zuzuordnen, erleichtern Interpretation der Ergebnisse – vermeiden Verzerrungen
- **Individual- Aggregatdaten:** Eigenschaften von Individuen  
Aggregatdaten: Zusammenfassung von Individualdaten
- **Input- Output-Indikatoren:** Ärztedichte – Sterblichkeit
- **Objektive - Subjektive Indikatoren:**
  - **„Objektive Indikatoren“:** Verwendet eher „harte“ Daten: z.B. Einkommenshöhe, Bildungsniveau
  - **„Subjektive Indikatoren“:** „Satisfactionsansatz“ geht vom Individuum aus („weiche“ Daten). Wahrnehmung und Bewertung gesellschaftlicher Tatbestände, Zustände, Leistungen etc. z.B. „Zufriedenheit mit Einkommen“; beide **Ansätze gleich bedeutend**, ergänzen sich (Ballerstedt/Glatzer 1973: 59ff; Glatzer 2002)

# 6. Sozialstrukturanalysen – Sozialindikatoren

## 6.4. „Lebensqualität“

### Lebensqualität – Quality of Life (Zapf 1984: 25 )

objektive Lebensbedingungen	subjektives Wohlbefinden	
	gut	schlecht
gut	<b>WELL-BEING</b>	<b>DISSONANZ</b> (Unzufrieden- heitsdilemma)
schlecht	<b>ADAPTION</b> (Zufriedenheits- paradoxon)	<b>DEPRIVATION</b>

Heute: zusätzlich Lebenszufriedenheit, Glücksforschung (Happiness) (z.B. Veenhoven 2000, Layard 2005, Wilkinson /Picket 2010)

# 7. Datenquellen für Sozialstrukturanalysen\*

## Datenquellen/Institutionen für Sozialstrukturanalysen Österreich: amtliche und öffentliche Statistiken

- Statistik Austria ÖSTAT <http://www.statistik.at/>
  - Statistisches Jahrbuch: „Das Statistische Jahrbuch Österreichs enthält als umfassendes Nachschlagewerk der amtlichen Statistik grundlegende nationale Informationen über die demographischen, sozialen und wirtschaftlichen Strukturen und Entwicklungen.“
    - erscheint jährlich, Inhalte: geografische ... und administrative Einteilungen, Bevölkerung, Gesundheit, Bildung ....  
[http://www.statistik.at/web\\_de/services/stat\\_jahrbuch/023850.html](http://www.statistik.at/web_de/services/stat_jahrbuch/023850.html)
    - Mikrozensus: seit 2004 vierteljährlich 22.500 Haushalte befragt (face to face, cati); Themen: z.B. Arbeitszeit, Gesundheit, Wohnen  
[http://www.statistik.at/web\\_de/frageboegen/private\\_haushalte/mikrozensus/020275.html](http://www.statistik.at/web_de/frageboegen/private_haushalte/mikrozensus/020275.html)
    - Volkszählung: UNO, EU etc. alle 10 Jahre (31.10.2011), „Registerzählung“ statt Erhebungen, Gesamterhebungen: Volkszählung (soziodemografische Daten), Gebäude und Wohnungszählung, Arbeitsstättenzählung  
[http://www.statistik.at/web\\_de/frageboegen/registerzaehlung/index.html](http://www.statistik.at/web_de/frageboegen/registerzaehlung/index.html)

## 7. Datenquellen für Sozialstrukturanalysen\*

### Datenquellen/Institutionen für Sozialstrukturanalysen Österreich: amtliche und öffentliche Statistiken

- Bundesministerien u.a. z.B. <http://www.bmask.gv.at/site/>
- Hauptverband der Sozialversicherungen, AMS, <http://www.sozialversicherung.at/>
- Bevölkerungsumfragen (Social Survey 1986-2003)

### International - internationale Organisationen

- GESIS (Zentrum für Umfragen Mannheim): <http://www.gesis.org/unser-angebot/daten-analysieren/soziale-indikatoren/>
- UN <http://www.un.org/en/index.html>
- HDI <http://hdr.undp.org/en/content/human-development-index-hdi>
- OECD Indikatoren <http://www.oecd.org>
- EuroStat <http://ec.europa.eu/eurostat>

### Probleme: Datenschutz – Datenlage – Nützlichkeit der Daten

\* Internetquellen geprüft am 2.9.2015

# Literaturhinweise

- Aronson, E./Wilson, T.D./Akert, R.M. (2004): Sozialpsychologie, 4. Aufl., München/Boston u.a.
- Ballerstedt, A./Glatzer, W. (1973): Soziologischer Almanach, Campus: Frankfurt
- Diekmann, A. (1995): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Rowohlt: Reinbek
- Die Zeit (2005): Das Lexikon, Bd. 01, 2005, Hamburg
- Esser, H. (1999): Soziologie. Allgemeine Grundlagen, Campus: Frankfurt
- Fürstenberg, F. (1971): Soziologie, De Gryter: Berlin/New York
- Geißler R (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands, VSW: Wiesbaden, S. 17-40
- Giddens, A./Fleck, C./Egger de Campo, M. (2009): Soziologie, 3. Aufl., Nausner/Nausner: Graz
- Glatzer, W. (1989): Sozialstruktur, in: Endruweit, G./Trommsdorff, G. (Hrsg.): Wörterbuch der Soziologie, Enke: Stuttgart, S. 647-653
- Glatzer, W. (2002): Soziale Indikatoren, in: Endruweit, G./Trommsdorff, G. (Hrsg.): Wörterbuch der Soziologie, Lucius & Lucius: Stuttgart, S. 225-227
- Haller, M. (2008): Die österreichische Gesellschaft. Sozialstruktur und sozialer Wandel: Campus: Frankfurt
- Hillmann, K.-H. (2007): Wörterbuch der Soziologie, 5. Aufl. Stuttgart, Stichwort „Gesellschaft“ S. 289-292, Stichwort "Sozialstruktur" S. 831f
- Huinink, J./Schröder, T. (2008): Sozialstruktur Deutschlands, UTB: Konstanz
- Hofmann-Nowotny, H.J. (Hrsg.): Soziale Indikatoren. Internationale Beiträge zu einer neuen praxisorientierten Forschungsrichtung. Huber: Frauenfeld/Stuttgart, S. 15-25

# Literaturhinweise

Joas, H. (2001): Die soziologische Perspektive, in: ders. (Hrsg.): Lehrbuch der Soziologie. Campus: Frankfurt a. Main, S. 12-38

Klein, T. (2005): Sozialstrukturanalyse. Eine Einführung. Rowohlt: Reinbek

Layard, R. (2005): Happiness. Lessons from a New Science. Penguin: London

Peters, M.U./Zeugin, P.G. (1976): Zur Problematik sozialer Indikatoren, in:

Lamnek, R. (1992): Stichwort „Gesellschaft“, in: Reinhold, G. (Hrsg.): (1992): Soziologie-Lexikon. 2. Aufl. München/Wien/Oldenburg, S. 198-206

Schimank, U./Volkman, U. (Hrsg.) (2000): Soziologische Gegenwartsdiagnosen I. Leske+Budrich: Opladen

Weber, M. (1972): Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie. Tübingen, Original 1922, Nachdruck Voltamedia o.J.

Wilkinson, R./Pickett, K. (2010): Gleichheit ist Glück. Warum gerechte Gesellschaften für alle besser sind. Tolkemitt: Berlin

Zapf, W. (1989): Sozialstruktur und gesellschaftlicher Wandel in der Bundesrepublik Deutschland, in: Weidenfeld, W./Zimmermann, H. (Hrsg.): Deutschland-Handbuch. Eine doppelte Bilanz 1949-1989, Bonn

Zapotoczky, K. et.al. (2005): Analyse der Gegenwartsgesellschaft. Linz, S. 4-13

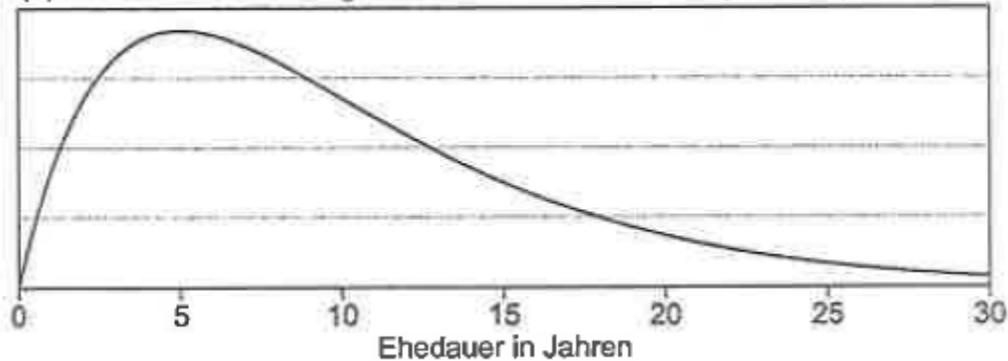
Zimbardo, P.G./Gerrig, R.J. (2004): Psychologie. 16. Aufl., Pearson: München/Boston u.a.

Veenhoven, R. (2000): The Four Qualities of Life, in: Journal of Happiness, 1: 1-39

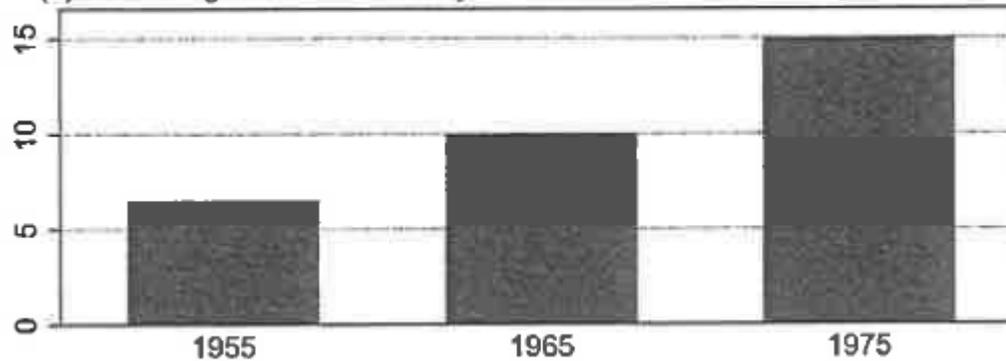
Zapf, W. (1976): Zum gegenwärtigen Stand der „Sozialindikatorenforschung“, in: Hofmann-Nowotny, H.J. (Hrsg.): Soziale Indikatoren. Internationale Beiträge zu einer neuen praxisorientierten Forschungsrichtung. Huber: Frauenfeld/Stuttgart, S. 29-42

# Beispiele Alters-, Kohorten-, Periodeneffekte

(b) Verlauf des Scheidungsrisikos nach der Ehedauer (Lebenszykluseffekt)



(a) Scheidungsrisiko nach 9 Ehejahren nach Heiratskohorten (Kohorteneffekt)



# Beispiele Alters-, Kohorten-, Periodeneffekte

